

Neo-Nationalismus und neue Rechte Bewegungen in Deutschland:

(K)ein Thema für die Politische Geographie?

In Zeiten, in denen sich in Deutschland die sozialen Unterschiede zunehmend vergrößern und gleichzeitig die Lebensentwürfe und Wertesysteme der Menschen durch globale und europäische Öffnungsprozesse vervielfältigen, erhalten im Gegenstrom einer solchen Pluralisierung auch Bewegungen am rechten Rand der Gesellschaft neuen Aufwind. Mit ihnen spült ein Gedankengut wieder an die Oberfläche, das gerade in unserem Land die Schatten einer sehr dunklen Vergangenheit sichtbar macht. 25 Jahre nach der deutschen Wiedervereinigung erstarken auch in der Bundesrepublik (etwa mit PEGIDA und der AfD) rechtspopulistische Bewegungen und Parteien, und es zeichnen sich Entwicklungen ab, die bereits seit zwei Jahrzehnten in vielen anderen europäischen Ländern, etwa mit dem Front National in Frankreich oder der österreichischen FPÖ virulent sind.

Gleichzeitig scheinen Rechtsradikalismus, „Nationalsozialistischer Untergrund“, militanter Patriotismus und andere Formen neo-nationalistischen Aktivismus' bisher erst vereinzelt ein Forschungsthema für die Politische Geographie in der Bundesrepublik zu sein, obwohl in solchen Segmenten rassistische und völkische Raumkonstruktionen erneut ein zentrales Mittel zur Produktion sozialer Exklusion geworden sind. Diese Verbindung von sozialer/kultureller Diskriminierung und räumlicher Exklusion greift auf ein altes Motiv nationalsozialistischer Propaganda und Politik zurück: die Kopplung von „Volk und Raum“, und adaptiert diesen historisch belasteten Diskurs zur Formulierung einer rechtsnationalen Ausgrenzungspolitik und darauf aufsetzender Praktiken unter den gesellschaftlichen Bedingungen des 21. Jahrhunderts. In diesem Feld kann und sollte eine kritische, politisch-geographische (Neo-)Nationalismusforschung in Deutschland dazu beitragen, Aspekte wie rechtsradikale Territorialisierungen, politische Bewegungspraktiken der populistischen Rechten oder auch deren damit (explizit oder implizit) verbundene Raumkonzepte zu analysieren, zu dekonstruieren und in ihrer gesellschaftlichen Problematik sichtbar zu machen.

Vor diesem Hintergrund lädt der Arbeitskreis Politische Geographie am 4./5. November 2016 interessierte Studierende, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zu einem Workshop an die Universität Hamburg ein. Dessen Ziel ist es, einerseits bereits vorliegende Forschungsergebnisse aus der Geographie zu diskutieren, die sich mit Rechtsradikalismus, Neonationalismus und neuen Rechten Bewegungen auseinandersetzen, andererseits gemeinsam zu überlegen, in welcher Weise zukünftig zur kritischen Bearbeitung dieses Segments geographische Forschungsvorhaben organisiert werden können.

Anmeldung (bis zum 10.10.2016) an: thomas.buerk@uni-hamburg.de

Programm

Freitag, 4.11.2016		
11:00 – 11:15 Uhr	Begrüßung und Auftakt	Moderation
11:15 – 12:45 Uhr	Keynote	Thomas Bürk
Institut für Geographie der UHH Bundesstr. 55 (Geomatikum)	Prof. Micha Brumlik (Berlin): „Rechtes Denken im 21. Jahrhundert. Politisierung des Raums und Sakralisierung von Herrschaft“ Diskussion	
12:45 Uhr	Mittagspause (Kantine Geomatikum)	
14:00- 16:00 Uhr	Impulsvorträge und Diskussion Teil 1 (jeweils 20 min. Impuls, 20 min. Diskussion)	
	Jürgen Ossenbrügge: Zusammenhänge zwischen Austeritätspolitik und Neofaschismus/rechte Bewegungen in Europa Anke Strüver: Fatal banal? Zur Aktualität von banal nationalism Josef Rademann: Strategien und Paradoxien national(-istisch)er Politiken im Kontext der Krise des europäischen Projektes	Sebastian Schipper
16:00 -16:30 Uhr	Kaffeepause	
16:30 – 18:30 Uhr	Impulsvorträge und Diskussion Teil 2 (jeweils 20 min. Impuls, 20 min. Diskussion)	
	Paul Reuber: „Recht(s) räumelig" – Zum Sinn und Unsinn von Diskursanalysen rechter Medien aus politisch- geographischer Perspektive Sarah Klosterkamp und Sammy Khamis: „Bedrohlich ähnlich?" Ein Vergleich von Freund-Feind- Konstruktionen und Praktiken islamistischer und rechtsextremistischer Gruppierungen in Deutschland Simon Runkel (Uni Heidelberg): Raumkonstruktionen der Querfront-Ideologien	Anke Strüver

Ab 19.00 Uhr	Gemeinsames Abendessen und gemütlicher Abend	
Samstag, 5.11.2016		
09:00- 11:40 Uhr	Impulsvorträge und Diskussion Teil 3 (jeweils 20 min. Impuls, 20 min. Diskussion)	
	<p>Edgar Wunder : Huntingtons Kulturkreis-Ideologie als Resonanzboden neuer rechtspopulistischer Bewegungen</p> <p>Susen Engel: Willkommenskultur vs. Rechtsextremismus. Politische Deutungskämpfe im ländlichen Raum Sachsens.</p> <p>Thomas Bürk: Initiativen für erfolgreiche Integration Hamburg“ als neuer Extremismus der Mitte?</p> <p>Susanne Kubiak: Zwischen Stadt der Vielfalt und rechter Stadt – Rechtsextremismus als Metanarration der Dortmunder Integrationslandschaft</p>	Paul Reuber
11:40 – 13:30 Uhr	Abschlussdiskussion: Politisch-geographische Forschung zum Thema Neue Rechte Bewegungen: Handlungsmöglichkeiten, Forschungsfelder, Horizonte	Thomas Bürk, Paul Reuber
13:30 Uhr	Abreise	